

# 04/13

## Inhalt

### originalarbeit

- 12 Analyse von Sturzereignissen in einem Krankenhaus der kardiologischen und herzchirurgischen Maximalversorgung**  
Sascha Sawetzki, Jörg Klewer, Dresden/Zwickau
- 15 Beleuchtungsstärken an Stellen mit häufigen Sturzereignissen in einer stationären Pflegeeinrichtung**  
Ingolf Adner, Jörg Klewer, Dresden/Zwickau

### pflegepraxis

- 4 Geriatrie: Clowns bringen zusätzlichen Humor in die Altenpflege**  
Interview mit Martina Haslhofer, Wien
- 30 OP Pflege: Prozessoptimierung im OP**  
Maria Lehner, Linz
- 36 Diabetes: Blutzucker normnah einstellen**  
Prof. Dr. med. Peter E. H. Schwarz, PD Dr. med. habil. Ulrike Rothe, Dresden

### pflegewissenschaft

- 20 Serie: „Darf ich vorstellen ...?“**  
Univ.-Prof. Dr. Hanna Mayer, Wien
- 20 Das qualitative Case Study Design**  
Mag. Sabine Schrank, Univ.-Prof. Mag. Dr. Hanna Mayer, Wien

### pflege & wissenschaft

- 26 Cochrane Pflege Forum: Entlassungsmanagement im Krankenhaus**

### pflegebildung

- 28 PMU: Pflegewissenschaft und Pflegepraxis; Ausbildung für Pflegemanagement**
- 29 AZW: 110 neue Pflegeexperten**

### pflegemanagement

- 40 „Europäischer Qualitätsrahmen für die Langzeitpflege“**  
Mag. Claudia Gröschel-Gregoritsch MPH, Mag. Monika Wild MSc, Wien

### freizeit & leben

- 44 BUCH: Eiswege; JazzfestWien 2013**
- 2 Panorama
- 23 Impressum
- 25 Aktuell: Nadelstichverletzung
- 39 Aktuell: Immunsystem stärken
- 43 Todesfälle durch Krankenhauskeime verhindern
- 48 Veranstaltungen
- 46 Produkte

Gelistet in: Academic OneFile, Gale, Google Scholar, OCLC, Summon by Serial Solutions

## Skeptisch bleiben!

Lautete vor nicht allzu langer Zeit eine häufige Frage noch: Wozu braucht die Pflege Wissenschaft? So sind die wissenschaftliche Forschung und ihre Erkenntnisse im Arbeitsfeld der Pflege nun doch ein fester Bestandteil geworden. Das merkt man sowohl in vielen Spitälern, die sich Stellen für Evidence based Nursing „leisten“, das merkt man an einer stetig wachsenden Zahl an einschlägigen Veranstaltungen, man merkt es aber auch daran, dass Pflegewissenschaft immer mehr in die praxisbezogenen Kongresse und Fortbildungen Einzug hält – in Österreich und natürlich darüber hinaus. So finden sich beispielsweise beim diesjährigen Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegekongress in Bregenz zahlreiche Referate, die Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft vorstellen, immer wieder geschieht dies im Vergleich mit bisher angewendeten Methoden, sei es im Bereich der Hygiene, der Dekubitusprophylaxe oder auch der Umsetzung von Forschungsergebnissen in die pflegerische Praxis. Auch beim alljährlichen Pflegemanagement Forum in Wien gewinnt der Aspekt der wiederholbaren, überprüfbaren Methoden in der Pflege einen zunehmenden Stellenwert. Die Erkenntnis, dass Wissenschaft in der Pflege nicht isoliert auf der universitären Spielweise stattfindet, sondern ganz handfeste Konsequenzen für den Alltag bringt, setzt sich offenbar durch. Und natürlich stellen Studienergebnisse auch bei der heuer in Wien stattfindenden Tagung der Europäischen Dekubituspräventionsgesellschaft EPUAP Ende August einen fixen Programmpunkt dar.

Skeptiker wird es immer geben, das schadet nicht. Skepsis gibt auch Gelegenheit, das eigene Tun immer wieder zu reflektieren und zu hinterfragen und sich damit aus unterschiedlichsten Positionen zu beschäftigen. Auch das lernt man in der wissenschaftlichen Ausbildung und der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Themen und Fragestellungen. Diese Reflexions- und Kritikfähigkeit ist sogar eines der wesentlichsten Ergebnisse einer solchen Bildung, auch wenn das gerne übersehen wird. Wir sollten auch das pflegen meint Ihre

**Verena Kienast**  
verena.kienast@springer.at